

PERSÖNLICH

Herzliche
Glückwünsche
unserer Jubilarin

Wir gratulieren recht herzlich zum Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Donnerstag

Annemarie Gerner
St. Luzi-Strasse 1, Eschen,
zum 81. Geburtstag

Prüfungserfolg
Doktorat

Die Ethnologin Cordula Ott aus Schaan hat im November 2016 an der Uni Bern einen PhD of Science in Geography erworben (magna cum laude). Titel der Arbeit: «Transformative Forschung gestalten - Beiträge aus Theorie und Praxis transdisziplinärer Forschungspartnerschaften».

Die Familie gratuliert herzlich zum Doktorat und wünscht weiterhin viel Erfolg.

ARZT IM DIENST

Notfallnummer Liechtenstein 230 30 30

Erwachsenenbildung
Führungsaufgabe
Motivation

SCHAAN Wie Vorgesetzte ihre Mitarbeitenden in fordernden Zeiten unterstützen können, darum geht es in dem Tagesseminar. Die Teilnehmenden erfahren, wie und wann Motivation Menschen aufblühen lässt - sowohl im täglichen Ablauf, als auch in Zeiten der Veränderung. Sie erhalten Impulse, wie sie das Arbeitsklima beeinflussen können; durch Ihre motivierende Vorbildwirkung, durch Mitwirkung, Wertschätzung, Kommunikation und den Einsatz der Stärken. Geleitet wird das Tagesseminar (Kurs 542) von Monika Bodenmann, Coach und Supervisorin BSO, sie hat langjährige Erfahrung als Coach von Führungspersonen. Das Tagesseminar (in Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung) findet am Dienstag, den 21. Februar, von 8.30 bis 17 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt - mit Voranmeldung: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an die Adresse info@steinegerta.li. (pr)

IMPRESSUM

Herausgeberin: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Tel. +423 237 51 51, E-Mail verlag@volksblatt.li
Geschäftsleitung: Lucas Ebner (Sprecher), Max Müller (Leiter Werbemarkt und Abonnements)
Verlagsleitung: Natalie Bauer-Schädler, Michèle Ehlers, Robert Schwandner, Doris Quaderer
Finanzen/Personal: Michèle Ehlers
Chefredaktion: Lucas Ebner, Doris Quaderer
Redaktion: Sebastian Albrich, Daniel Banzer, Silvia Böhrler, Holger Franke (Leitung Wirtschaft), Daniela Fritz, Georg Tscholl, Mario Heeb, Hannes Matt; E-Mail redaktion@volksblatt.li; Robert Brüstle (Leitung Sport), Florian Hepberger, Manuel Moser, Marco Pescio, Telefon +423 237 51 39; E-Mail sport@volksblatt.li
Leitung Online/Social Media: Sebastian Albrich
Redaktion «Rheinzeitung»: Mario Heeb (Leitung)
Redaktionskoordination: Susanne Falk, E-Mail sekretariat@volksblatt.li, Telefon +423 237 51 61
Fotografen: Michael Zanghellini (Leitung), Paul Trummer, Nils Vollmar
Produktion/Layout: Klaus Tement (Leitung), Franco Cardello, Jürgen Walsler
Verkauf/Innendienst: Natalie Bauer-Schädler (Leitung Innendienst), Robert Schwandner (Verkaufsleiter), Siegfried Egg, Judith Lampert, Ciccio Mastrogioseppe
Insertenannahme/Empfang: Karoline Foser, Sonja Luchinger, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, E-Mail inserte@volksblatt.li
Abodienst: Dagmar Schwendener, Tel. +423 237 51 27, E-Mail abo@volksblatt.li
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach

Bei Zustellungsschwierigkeiten wenden Sie sich bitte unter der Telefonnummer +423 237 51 27 an unseren Abo-Dienst (Montag bis Freitag von 8 bis 10.00 Uhr).

Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.



Im Gespräch (l., v. l.) Florian Marxer, Vorstand Liechtensteiner Freunde von Yad Vashem, Arik Rav-On, Direktor von Yad Vashem für die deutschsprachigen Länder und Landtagsabgeordneter Alois Beck. Digitales Dokument (r.): Arik Rav-On mit der Geschichte einer Zeitzeugin auf einem USB-Stick. (Fotos: Michael Zanghellini)



Auschwitz: Symbol und Mahnung

Gedenkstunde Anlässlich des morgigen Holocaustgedenktag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, im Jahre 1945, lud die Regierung gestern ins TAK in Schaan. Der Abend stand ganz im Zeichen der Holocaustüberlebenden.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Wieso Gedenken? Es geht nicht um Schuld. Nicht nur um Erinnerung. Vielmehr hält das Gedenken an den Holocaust und die «Todesfabrik» Auschwitz das Bewusstsein am Leben, dass all unsere zivilisatorischen Errungenschaften nicht unumkehrbar sind. Es ist eine Mahnung, dass wir in unserer humanistischen, aufgeklärten Welt auch wieder der eigenen Barbarei anheimfallen können.

«Auschwitz steht als Symbol für etwas, das wir nicht wieder erleben oder zulassen wollen», fasst es Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer in ihrer Eröffnungsrede zusammen. Sich dies ins Bewusstsein zu rufen, sei gerade auch in der heutigen Zeit wichtig, in der Errungenschaften wie die Menschenrechte weltweit immer mehr unter Druck geraten und in ver-

schiedenen Ländern Fanatismus, Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus zunehmen und Hassreden wieder salonfähig werden. Der Holocaustgedenktag, der anlässlich der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 begangen wird, soll deshalb laut Amann-Marxer zeigen, dass es von Hassreden bis hin zur Vernichtung von Menschen kein so weiter Weg ist, wie man vielleicht glauben möchte.

Erinnerungskultur schaffen

Dass ein Gedenktag alleine jedoch nicht genüge, hob Arik Rav-On, Direktor von Yad Vashem für die deutschsprachigen Länder, hervor. «Wir brauchen eine Erinnerungskultur», betont er und positioniert sich deutlich gegen jene, die glauben, dass es vier Generationen nach den Gräueln des Nationalsozialismus an der Zeit wäre, nicht mehr zurückzublicken. «Es stimmt nicht, dass die jungen Leute

heute nicht mehr daran interessiert sind, man müsse nur die richtigen Worte und Wege finden», erklärt er. Dann sei das Interesse gross. Er blickt dabei auch auf die neuen Medien, die mit einbezogen werden können. Am wichtigsten bleiben jedoch die Zeitzeugen, die mit ihren Schilderungen dem Leiden ein Gesicht und eine Stimme geben. Er selbst habe erlebt, wie ganze Räume voller junger Menschen wie hypnotisiert den Erzählungen von Zeitzeugen lauschten, so Rav-On. Ein Effekt, der sich auch bei den Videos der Zeitzeugen an den gestrigen Gedenkfeierlichkeiten im TAK bemerkbar machte. Doch genau diese Stimmen drohen zu verstummen, denn selbst die jüngsten bewegen sich auf ihren 80. Geburtstag zu.

Zwölf Uhr

«Lange haben wir gesagt es ist fünf vor zwölf. Nun ist es zwölf Uhr», mahnt Rav-On. Gerade vor wenigen

Monaten sei eine Zeitzeugin verstorben, die bislang immer wieder liechtensteinische Schulen besucht habe, und rund 20 weitere, die er persönlich kannte. Insgesamt seien es aber rund 1000 gewesen. Deshalb sei es jetzt umso wichtiger, die verbliebenen Überlebenden noch zu interviewen und ihre Eindrücke für die Nachwelt zu dokumentieren. «Helft uns», richtet Rav-On deshalb seinen Appell an die Anwesenden und alle, die es hören wollen. Alleine in Israel seien es noch gut 5000 Überlebende, deren Geschichte noch undokumentiert ist. Die Zeit für den aufwändigen Dokumentationsprozess laufe aus. Jetzt sei der Zeitpunkt, um ihre Lebensgeschichte und Mahnung zu hören, damit auch noch etwas für kommende Generationen bleibe. Und wenn es nur ein USB-Stick ist, auf dem die Zeitzeugen - auch nachdem sie längst von uns gegangen sind - noch von Schule zu Schule reisen.

Leserfoto des Tages

Tierisch guter Lesestoff



Das heute veröffentlichte Leserfoto stammt von Sabrina Gsthöl aus Eschen. Ihre Katze scheint vom grossen «Volksblatt»-Interview mit dem Erziehungswissenschaftler Horst Biedermann ziemlich in den Bann gezogen worden zu sein. Weitere Fotos von Lesern für die Rubrik «Leserfoto des Tages» sind erwünscht (E-Mail mit kurzem Beschrieb des Motivs an redaktion@volksblatt.li). (Text: red/pd; Foto: Sabrina Gsthöl)

Glaube

Einkehrtag mit
Erzbischof Haas

VADUZ Der jährliche diözesane Einkehrtag mit Erzbischof Wolfgang Haas findet am kommenden Samstag, den 28. Januar, wieder in der Pfarrkirche Bendern statt. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Die Vorträge sind öffentlich. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (eps)

Einkehrtag - das detaillierte Programm

- 9 Uhr: Heilige Messe in Pfarrkirche Bendern
- 10.15 Uhr: Erster Vortrag des Erzbischofs
- 13.30 Uhr: Beichtgelegenheit
- 14 Uhr: Zweiter Vortrag des Erzbischofs
- 15 Uhr: Segensandacht

Hospizbewegung

Trauercafé im
Haus St. Mamertus

TRIESEN «Die Trauer ist die einzige mögliche Antwort unseres Herzens auf den Tod eines geliebten Menschen»: Die Hospizbewegung führt jeweils am letzten Sonntag im Monat das Trauercafé mit Kaffee und Kuchen durch - das nächste Mal am Sonntag, den 29. Januar, von 15 bis 17 Uhr. «Gemeinsam trauern, gemeinsam diskutieren.» In der Gruppe oder in Einzelgesprächen getragen werden, im Trauercafé Stärkung und Austausch finden - jeder Mensch geht diesen Weg in unterschiedlichen Schritten, unterschiedlich schnell und in seiner eigenen Art», heisst es in der Einladung. Die Teilnahme - es ist keine Anmeldung notwendig - in der Cafeteria des Hauses St. Mamertus in Triesen (Landstrasse 317) ist kostenlos. (red/pd)